

## SS-Brigadeführer Jürgen Stroop. Von Detmold nach Warschau

Die Ausstellung, die Sie hier sehen, wurde von Studierenden der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld im Rahmen eines Blockkurses im Wintersemester 2004/2005 erarbeitet. Sie soll, ergänzend zu der Ausstellung „Oneg Schabbat“, die Täterseite in das Blickfeld rücken und einen regionalgeschichtlichen Bezug herstellen. Aus der Biographie Jürgen Stroops, des Befehlshabers über die SS- und Polizeitruppen, die im April/Mai 1943 das Warschauer Ghetto vernichteten, sollen Stationen und Aspekte herausgehoben werden, die Erklärungsansätze dafür liefern könnten, wie aus einem unauffälligen Subalternbeamten aus der lipplischen Provinz ein Massenmörder werden konnte, der anscheinend völlig ungerührt, ohne jeden moralischen Skrupel, Zehntausende von Kindern, Frauen und Männern erschießen, verbrennen, durch Sprengstoff zerfetzen oder verschütten ließ oder in die Gaskammern der Vernichtungslager schickte. Leitend war für uns die Fragestellung, ob Jürgen Stroop als gehorsamer, leidenschaftslos agierender Befehlsempfänger oder als fanatischer Überzeugungstäter zu sehen ist.

Diese Frage, Dreh- und Angelpunkt der zeitgeschichtlichen Täterforschung, bleibt am Ende offen – sie läßt sich auf der Basis des vorliegenden Quellenmaterials nicht abschließend beantworten. Die Ausstellungsbesucher sollen dazu angeregt werden, über diese Frage weiter nachzudenken und sich selbst ein Urteil bilden.

Die Photos auf den Bildtafeln stammen – sofern sie nicht dem Stroop-Bericht entnommen sind – aus dem Nordrhein-Westfälischen Staatsarchiv Detmold (Erinnerungsblatt an die 19. Jahrhundertfeier der Schlacht im Teutoburger Wald, 1909 [D 75, Nr. 365]; Germanenumzug 1909 [D 87, Nr. 39], Detmold, Mühlenstr. 9 [D 75], Nachrichtenblatt des Bundes der ehem. 256er [D 87, Nr. 38], Porträt Felix Fechenbach [D 87, Nr. 22], Verhaftung Fechenbachs [D 75, Nr. 3819], Jürgen Stroop vor Gericht [D 87, Nr. 38]), aus der Lippischen Landesbibliothek Detmold (Wahlplakat „Macht frei das Hermannsland“ [Plakatsammlung des Landesverbandes Lippe WR 020]) und aus dem Stadtarchiv Bad Salzuflen (Hitler auf einer Massenkundgebung der NSDAP in Bad Salzufler Kurhaus am Abend des 14. Januar 1933).

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genannten Einrichtungen für ihre schnelle und unbürokratische Unterstützung.

Fachliche Beratung:  
apl. Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl  
hscmuhi@uni-bielefeld.de



Der von Jürgen Stroop unter dem Titel „Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr!“ verfaßte Bericht ist mehrmals publiziert worden (z.B. A Wirth [Hg.], „Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr“, Neuwied 1960). Mittlerweile kann man den Bericht, eines der furchtbarsten Zeugnisse nationalsozialistischer Vernichtungspolitik, auch als Faksimile im Internet abrufen (<http://holocaust-history.org/works/stroop-report>).

Weitere Literatur:

Kazimierz Moczarski,  
Gespräche mit dem Henker.  
Das Leben des SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Polizei Jürgen Stroop,  
Tb. Frankfurt/Main 1982  
(Aufzeichnungen eines polnischen Offiziers, der in Warschau die Zelle mit Jürgen Stroop teilte, trotz (oder gerade wegen?) der fast romanhaften Gestaltung ein sehr aufschlußreiches Psychogramm Stroops);

Wolfgang Müller,  
Jürgen Stroop, der Mann aus Detmold,  
in: Hermann Niebuhr/Andreas Ruppert (Bearb.),  
Nationalsozialismus in Detmold.  
Dokumentation eines stadtgeschichtlichen Projekts,  
Bielefeld 1998, S. 80-98  
(minutiöse Darstellung der „Detmolder Jahre“ Stroops; auch andere Beiträge dieses umfangreichen Sammelbandes, etwa von Andreas Ruppert über die Ortsgruppe Detmold der NSDAP oder von Jürgen Hartmann über die Deportation der Detmolder Juden, sind für das Thema von Interesse);

Gudrun Mitschke-Buchholz,  
Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen  
Gewaltherrschaft in Detmold,  
Bielefeld 2001;

dies.,  
Auf jüdischen Spuren. Zwei Stadtrundgänge durch  
Detmold,  
Lage 2001  
(Standardwerke zur Judenverfolgung in Detmold).

Die Realisierung des Ausstellungsprojekts wurde  
finanziell gefördert vom  
Verein zur Aufarbeitung der Geschichte der  
deutschen Wehrmacht e.V., Bielefeld.

Graphische Gestaltung:  
Detlef Schröder  
six2nine@t-online.de

